

Schüler beschäftigen sich mit dem Widerstand

Neun Klassen besuchen Wanderausstellung in Zinzendorfsschulen

Königsfeld – Vor 75 Jahren wurde die nationalsozialistische Diktatur beendet. Damit sich die Nazi-Gräueltaten nicht wiederholen, ist es wichtig, dass diese nicht in Vergessenheit geraten – ebenso wenig wie der Mut Einzelner, die durch den Widerstand gegen das Unrechtsregime ihr Leben aufs Spiel setzten.

Auf wie vielfältige Weise sie das getan hatten, zeigt die Ausstellung „Was konnten sie tun? Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1939 –1945“ der Stiftung 20. Juli 1944 in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Wolfgang Heitner und Friedrich Engelke vom Verein Pro Stolpersteine VS hatten die Ausstellung aus Berlin nach Villingen und Schwenningen geholt. Bevor sie das Material zurückschicken



Friedrich Engelke (rechts) und Wolfgang Heitner haben die Ausstellung über den Widerstand in Nazi-Deutschland nach Königsfeld gebracht. BILD: SCHULE

mussten, hatten sie den Zinzendorfschulen angeboten, die Wanderausstellung nach Königsfeld zu bringen, was Schulpfarrer Christoph Fischer dankend angenommen hat.

Die 25 Elemente der Ausstellung widmen sich nicht nur den bekannten Widerstandskämpfern wie den Mitglie-

dern der Weißen Rose oder Dietrich Bonhoeffer. „Helmut James Graf von Moltke zum Beispiel kannte ich vorher noch gar nicht“, sagte Dominik Schäfer vom Wirtschaftsgymnasium.

Insgesamt neun Klassen der allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien sowie der Realschule der Zin-

zendorfschulen haben in den Fächern Religion, Gemeinschaftskunde oder Geschichte die Ausstellung im Saal des Hauses Katharina von Gersdorf klassenweise besucht. „Ich finde großartig, wie ihr euch damit auseinandergesetzt habt“, lobt Mathematik-Professor Friedrich Engelke die Schüler der Klasse WG2. Diese hatten im Religionsunterricht Einzelheiten zu den Widerstandskämpfern recherchiert.

Widerstand mit dem Leben bezahlt

Janina Dold und Clara Ganter beispielsweise hatten sich mit Eva-Maria Buch und Sophie Scholl beschäftigt, die beim Verhör ihr Handeln mit den Worten erklärt hatte: „Das Gesetz ändert sich, das Gewissen nicht“. „Die beiden jungen Frauen bezahlten ihren gewaltlosen Widerstand mit ihrem Leben, nur weil sie ihre kritische Meinung nicht für sich behielten, wie es die meisten damals taten“, sagten die beiden Schülerinnen.